



Quelle: Internetseite des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
www.mlr-bw.de

Erläuterungen (FAQ) zum Wettbewerb „Qualifizierung von jungen Menschen im ländlichen Raum für das Ehrenamt“

A) Allgemein

1. Was ist das Ziel des Ideenwettbewerbs „Stärkung des Ehrenamts“? Wieso wird darauf so viel Wert gelegt, dass sich ein Bündnis aus verschiedenen Vereinen/Organisationen/Institutionen etc. bewirbt?

Der Ideenwettbewerb „Stärkung des Ehrenamts im Ländlichen Raum“ möchte Vereine, Initiativen und zivilgesellschaftliche Organisationen dabei unterstützen, junge Menschen für Führungsaufgaben im Ehrenamt zu gewinnen und für diese zu qualifizieren. Bei der Konzeption des Wettbewerbs wurde auch darauf geachtet, Qualifizierungen für das Ehrenamt zu ermöglichen, die nicht innerhalb etablierter Verbandsstrukturen oder mit bereits vorhandenen Bildungsangeboten umgesetzt werden können. Die Anforderung des Wettbewerbs an Antragsteller, sich Projektpartner zu suchen, soll anregen, auch außerhalb des eigenen Umfelds aktiv nach Lösungen für das Problem der Nachwuchsfindung zu suchen. Der Wettbewerb hilft mit seiner finanziellen Unterstützung, diese Ideen in die Tat umzusetzen.

2. Was für Projekte sind gesucht?

Gesucht werden Projekte, die junge Menschen für die Übernahme einer wichtigen zivilgesellschaftlichen Position oder eines Ehrenamts vorbereiten. Gewünscht sind kreative, kooperative Ideen für innovative Qualifizierungsmaßnahmen, die im Ländlichen Raum verschiedene Akteure des Ehrenamts zusammenbringen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort nachhaltig stärken.

3. Wann wurde der Wettbewerb ins Leben gerufen und aus welchem Grund?

Der Ideenwettbewerb ist ein Beitrag des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zum Impulsprogramm der Landesregierung für den Gesellschaftlichen Zusammenhalt, welches am 18. März 2019 beschlossen wurde. Gerade Verbände im Ländlichen Raum haben thematisiert, dass es zunehmend schwerer falle, Nachwuchs für Führungsaufgaben im Ehrenamt zu gewinnen.

4. Die Nachwuchsförderung und somit junge Menschen spielen bei dem Ideenwettbewerb eine wichtige Rolle, warum?

Vereine und andere ehrenamtliche Strukturen bilden gerade im Ländlichen Raum das Rückgrat des gesellschaftlichen Lebens und sind für den gesellschaftlichen Zusammenhalt unverzichtbar. Der demographische Wandel ist eine sehr konkrete Herausforderung für die

Führungsarbeit in vielen Bereichen des Ehrenamts. Viele über Jahrzehnte aufgebaute Vereine oder Organisationen sind auf junge Nachwuchskräfte angewiesen, um sich für die Zukunft aufzustellen.

5. Warum ist es so wichtig, auch in Zukunft junge Menschen für die Übernahme eines Ehrenamts zu begeistern?

Sich in der Freizeit für andere Menschen einzusetzen, ist auch für junge Menschen häufig gelebter Alltag. Es aus einer Führungsposition heraus zu tun, dagegen nicht. Vom Ehrenamt getragene Strukturen bieten jungen Menschen die Möglichkeit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, den Umgang mit widerstreitenden Interessen, mit Finanzen und vieles Weitere zu üben und letztlich das gesellschaftliche Leben vor Ort mitzugestalten.

6. Weshalb wird es offensichtlich immer schwerer, junge Menschen zu finden, die ein Ehrenamt leiten wollen?

Der Ideenwettbewerb nimmt junge Menschen in den Blick, die sich in einer sehr dynamischen Lebensphase befinden. Sie durchlaufen eine Ausbildung, gründen einen eigenen Hausstand, eine Familie, vielleicht ein Unternehmen. Häufig wechseln sie den Wohnort und landen dort, wo sie die örtlichen Strukturen nicht kennen und selbst noch nicht bekannt sind. Bei einem Ehrenamt wird oftmals erwartet, dass Menschen sich für eine längere Zeit binden und dass sie sich in die vorhandenen Strukturen einfügen.

Es können im Einzelfall unterschiedliche Lebenswelten und Erwartungen aufeinandertreffen, die junge, zum Engagement bereite Menschen nicht unbedingt einladen, in bestehenden Strukturen ein Ehrenamt anzustreben. Es gibt aber auch viele Beispiele von Vereinen oder Organisationen, denen es regelmäßig gelingt, Nachwuchs aus der eigenen Jugend an verantwortungsvolle Aufgaben heranzuführen und auf die Übernahme einer Führungsposition vorzubereiten.

7. Ist es in der Stadt nicht noch schwerer, weil es dort ohnehin weniger Vereine etc. gibt?

Die Herausforderung, junge Menschen in Führungsfunktionen des Ehrenamts zu holen, besteht unabhängig von der Größe oder der Vereinsdichte in einer Kommune. In Ballungsräumen sind jedoch eher von Hauptamtlichen unterstützte Infrastrukturen anzutreffen, die es jungen Menschen erleichtert, sich kurzfristig oder projektbezogen zu engagieren.

8. Weshalb können sich nur Gruppierungen aus dem ländlichen Raum bewerben? Was zählt zum ländlichen Raum?

Der Ländliche Raum ist – nicht zuletzt wegen gegenüber Städten anders gelagerten Infrastruktur – in besonderem Maß auf das freiwillige Engagement seiner Bewohnerinnen und Bewohner und damit auch auf das Ehrenamt angewiesen. Das Impulsprogramm der Landesregierung für den Gesellschaftlichen Zusammenhalt trägt dem Rechnung, indem es neben dem Ideenwettbewerb zur Stärkung des Ehrenamts weitere Maßnahmen im Ländlichen Raum umsetzt. Für alle Maßnahmen wurde einheitlich festgelegt, dass sich Projekte

aus Orten bzw. Ortsteilen im Ländlichen Raum im engeren Sinne bzw. Verdichtungsräume im Ländlichen Raum gemäß Landesentwicklungsplan 2002 sowie aus vergleichbaren ländlich geprägten Orten bewerben können.

9. Nach welchen Kriterien wird entschieden, ob ein Projekt gefördert wird?

Zusammen mit den Antragsunterlagen wird zu Beginn der Antragsfrist auf dem Internetauftritt des Wettbewerbs auch der Kriterienkatalog veröffentlicht, nach dem eine Wettbewerbsjury die eingegangenen Projektanträge bewerten und über die Förderung der Projekte entscheiden wird.

10. Was erhofft sich das Ministerium von den Projekten?

Wir erhoffen uns aus dem Ideenwettbewerb eine Vielzahl an Denkanstößen, die möglichst vielen anderen Verbänden, Vereinen und Organisationen - nicht nur im Ländlichen Raum Baden-Württembergs – wertvolle Impulse für ihre Arbeit geben. Die Gewinnung von ehrenamtlichem Nachwuchs für Führungsfunktionen ist hiervon ein Teil.